

Holzkunst zum Anfassen

Tharandt

Künstler Reinhard Pontius stellt in der Buchhandlung Findus und im Judeichbau Skulpturen aus. Er wünscht sich was von den Besuchern.

Von Dorit Oehme

SZ.FREITAL@DD-V.DE

Ein Sturm hatte die alte Linde umgeweht. Sie war innen verkohlt, der Länge nach tief gespalten und bereits quer durchgesägt. Reinhard Pontius nahm sie doch. In seiner Atelierwerkstatt im Dorfkern des Dresdner Stadtteiles Leubnitz-Neuostra spürte der Bildhauer dem Lebendigen im Holz des Baumes nach. Entstanden ist eine 3,30 Meter hohe Skulptur mit dem Titel „Schrei der Erde“.

„Den schmerzvollen Aspekt habe ich aufgenommen und thematisiert“, erzählte Pontius am Sonnabend im Tharandter Judeichbau der TU Dresden, wo das Werk mit weiteren Arbeiten von ihm ausgestellt ist. Gut 15 Besucher nutzten die Chance zum lockeren Gespräch mit dem Künstler. Dabei ging es wohlthuend lebendig zu: „Meine Arbeiten wollen nicht nur berühren. Sie wollen auch berührt werden“, betont Pontius. Das wünscht er sich sogar von den Besuchern.

Komposition zum Kunstwerk

Ganz weich mutet die Oberfläche einer in der Form stark reduzierten Skulptur aus Birnenholz an, die auf einem Sockel zu schweben scheint. Aber auch sie hat raue Stellen, bewusst gesetzte Arbeitsspuren. Die „Liegende“, so der Titel, ist in sich geschwungen und erinnert mit ihrer edlen Oberfläche an Bronzen des rumänisch-französischen Bildhauers Constantin Brancusi. „Er ge-



Die Arbeiten von Holzkünstler Reinhard Pontius in der Tharandter Buchhandlung Findus dürfen gern auch berührt werden.

Foto: Dorit Oehme

hört tatsächlich zu meinen Vorbildern. Doch diese Skulptur ist eine Hommage an Henry Moore“, erklärt der Künstler.

Pontius, der 1965 in Meißen geboren wurde, wollte schon fast an der Musikhochschule Dresden im Fach Bratsche studieren. Doch im Vorbereitungsjahr entschied er sich doch noch um. Schon als Kind war er auch mit Bildhauerei in Berührung gekommen. Seine Mutter war Holzrestauratorin an den Kirchlichen Werkstätten in Erfurt, wo Altäre und Skulpturen aus evangelischen Gotteshäusern der ganzen DDR aufgearbeitet wurden. „Die Werkstätten befanden sich neben meinem Schulhof. In den großen Pausen war ich oft dort“, erzählt Reinhard Pontius, der heute auch freier Holzgestalter ist.

Am Sonnabend schlenderte der Künstler mit seinen Gästen weiter zur Buchhandlung Findus, zum zweiten Teil seiner Ausstellung „... aus dem Fließenden“. Bei der Vernissage führte dort die Dresdner Komponistin Agnes Ponizil drei ei-

gene Werke für Solo-Stimme und Holzklang-Objekte auf. Geschrieben zu drei Skulpturen, die in der Exposition zu sehen sind.

Der achtjährige Vincent war beim Künstler-Gespräch der Jüngste. Er schweifte erst mal zu den Pixi-Büchern ab. Dann aber erforschte er neugierig die Holzskulpturen, die in ihrer Mitte Mineralien oder gar ein vergoldetes Teil bargen.

Das Auf und Ab des Lebens – in dem Neues keimt – ist in abgewandelter Form oft Thema der Werke. „Ich verwende gern das Spiel mit den grundlegenden Prinzipien“, sagt der Künstler. Eine markante Skulptur zu „100 Jahre Gartenstadt Hellerau“ steht vorm Judeichbau. Dort lädt der Künstler am 5. November, 10.30 Uhr, erneut zum Gespräch ein.

■ Die Ausstellung ist bis 18. November zu sehen. Im Judeichbau, Piener Straße 19, ist Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, geöffnet. In der Buchhandlung Findus, Schillerstraße 1, ebenso und zusätzlich Sonnabend, 9 bis 12 Uhr.

web www.holzgestaltung-dresden.de

SZ, Ausgabe Freital 25. 10. 2011